

BLB



Lichtmomente im Advent

**EIN ADVENTSKALENDER
FÜR ERWACHSENE**

Besinnliches und Heiteres
Geschichten, Gedichte und Rezepte

Susanne Weber (Hrsg.)



HERZLICH WILLKOMMEN IM ADVENT!

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen im Advent – der schönsten Zeit des Jahres! Oder doch eher in der hektischsten Zeit!? Wie ist das bei Ihnen? Ist Ihr Advent erfüllt mit Ruhe und Besinnung, mit Weihnachtsmusik, herrlichen Düften und unzähligen Lichtern? Oder ist er überfüllt mit einer gefühlt meterlangen To-do-Liste, die Sie abarbeiten müssen? Mit Stress und Hektik? Mit Ängsten und Sorgen?

Ganz egal, ob Sie die bevorstehende Zeit eher fürchten oder ihr entspannt und fröhlich entgegensehen: Dieser Adventskalender möchte Sie in den kommenden Wochen mit Lichtmomenten beschenken – Momenten, die in dieser dunklen, aber doch auch besonderen Jahreszeit kleine helle Akzente der Ruhe, der Besinnung, der Freude und des Genießens setzen und auf Weihnachten einstimmen.

Ich freue mich, wenn dieser Kalender ein wenig dazu beitragen kann, dass Ihr Advent eine schöne Zeit oder vielleicht sogar die schönste des Jahres wird.

Und jetzt nichts wie rein in diesen Advent!

Herzliche Vorweihnachtsgrüße

Susanne Weber

Mitten im Dreck

Was für eine dämliche Idee – eine Volkszählung im Heimatort! Für Josef und Maria bedeutet das einen Fußmarsch von ca. 160 km. Die Füße sind wund und schmerzen, als das Paar nach etwa 30 Stunden im total überlaufenen Bethlehem ankommt. Sie sind vermutlich todmüde, hungrig und mit den Nerven am Ende. Und dann noch diese Nachricht: alles ausgebucht! Maria steht eine Geburt in einem Stall bevor – hygienisch wäre anders.

Nun sitzt das junge Paar im dunklen, miefigen Stall. Maria ist erschöpft von der Geburt ihres Erstgeborenen. Josef mustert das Baby – **ihr** Baby, nicht seines wohlgerneht. Der Junge gleicht doch dem Abel vom Nachbardorf – dieselbe Nase ... Zufall? Klar hatte er damals diese Begegnung mit dem Engel. Aber was, wenn er sich getäuscht hatte, wenn es doch nur ein gewöhnlicher Traum war?

Etwa so malt sich mein (manchmal etwas ketzerischer) Realismus die Geburt von Jesus aus: chaotisch, dreckig, voller mensch-

licher Zweifel und Spannungen. Aber genau das ist doch die Botschaft von Weihnachten: Gott kommt zu uns – mitten in den Dreck und Mief des dunklen Stalls. Er ist da – in Josefs Zweifeln und Misstrauen damals und in unserem heute! Immanuel – Gott mit uns! Nicht nur beim besinnlichen Adventsgottesdienst, sondern auch dann, wenn es drunter und drüber geht.

Uns allen wünsche ich darum nicht nur eine harmonische und friedliche Adventszeit, sondern vor allem die Gegenwart Gottes inmitten von Chaos, Stress und Spannungen!

SONJA MEIER



DER HERR IST DENEN NAHE,
DIE VERZWEIFELT SIND,
UND RETTET DIEJENIGEN,
DIE ALLE HOFFNUNG VERLOREN HABEN.

PSALM 34,19

SCHMECKET UND SEHET,
WIE FREUNDLICH
DER HERR IST.
WOHL DEM, DER AUF
IHN TRAUET!

PSALM 34,9

Entspannung am Herd

Eigentlich sollte er ruhig und besinnlich werden, der Advent. Eigentlich. Die Realität sieht leider wie so oft anders aus: Statt Zeit zu haben, um sich auf das Weihnachtsfest einzustimmen, stapeln sich auf dem Schreibtisch Berge von Arbeit, die unbedingt noch vor Jahresende erledigt werden müssen. Und dann sind da noch diese fiesen kleinen Zeitfresser, die sich ungefragt eingeschlichen haben und um unverzügliche Beachtung betteln: Da gibt es hier etwas zu klären, dort etwas zu regeln oder ich muss spontan irgendwo einspringen, weil jemand krank ist oder anderweitig ausfällt. Ich stelle fest, dass ich überall bin, nur nicht im Advent – zumindest nicht mit meinen Gedanken. Und gefühlsmäßig sowieso nicht.

Als ich heute Morgen aus dem Bett steige, merke ich, wie unruhig ich innerlich bin. Mir ist klar: Ich brauche eine Auszeit. Einfach mal runterfahren, um dann bei mir und im Advent anzukommen. Eine Idee ist zum Glück schnell zur Hand: Ich werde die Küche rocken! Genauer gesagt werde ich Marmelade kochen. Das Rezept hat mir kürzlich eine Bekannte zugesteckt mit den Worten: „Die musst du unbedingt mal machen!“

Heute ist also der Tag gekommen. Nach dem Frühstück schlüpfte ich, eingehüllt in meinen dicken Mantel, aus dem Haus. Ich lasse das Auto stehen und gehe zu Fuß zum Einkaufen, denn ich weiß: Bewegung tut mir gut und frische Luft sowieso. Die Zutaten habe ich schnell gefunden, und schon bald finde ich mich in meiner Küche wieder, messe Zutaten ab und warte darauf, dass die Marmelade langsam im Topf zu kochen beginnt. Ein wunderbar fruchtig-würziger Duft breitet sich aus – erst in der Küche, dann im Flur und schließlich im ganzen Haus.

Als die Marmeladengläser fest verschraubt und fertig beschriftet dastehen, merke ich, wie gut mir diese kleine spontane Marmeladen-Kochaktion getan hat. Ich freue mich auf das morgige Frühstück, wenn wir als Familie gemeinsam das erste Glas öffnen werden. Ein Glas stelle ich neben die Haustür. Das werde ich später einer lieben Freundin vorbeibringen, die eine kleine Aufmunterung brauchen kann.

NICOLE STURM

Winter-Marmelade

Zutaten:

400 ml Apfelsaft
100 ml (frisch gepresster) Orangensaft
400 g Preiselbeeren (aus dem Glas)
500 g Gelierzucker 2:1
½ TL Zimt
½ TL winterliche Gewürze nach Wahl
(z. B. Nelke, Muskatnuss, Lebkuchengewürz)

Zubereitung:

Alle Zutaten **bis auf die Gewürze** in einen ausreichend großen Topf füllen und gut verrühren. Anschließend alles langsam zum Kochen bringen. Die Gewürze erst eine Minute vor Schluss hinzufügen. (In puncto Kochzeit bitte an der Packungsanweisung des Gelierzuckers orientieren und zur Sicherheit eine Gelierprobe machen.) Anschließend die heiße Marmelade zügig in Gläser abfüllen und fest verschließen.

Tipp:

Wer die Marmelade verschenken möchte, kann die Gläser noch mit einem dekorativen Band und einem kleinen Tannenzweig verzieren und einen persönlichen Weihnachtsgruß beifügen.



18
Dez



Was für eine Bescherung

Was ist das Schönste an Weihnachten? Die Geschenke, da sind sich alle Kinder einig. Aber nicht nur die. Auch für viele Erwachsene sind Geschenke an Weihnachten zwar nicht das Wichtigste, aber sie gehören schon irgendwie unverzichtbar dazu. Sich gegenseitig zu beschenken und einander eine Freude zu machen, ist ja auch ein schöner Brauch in unserer Kultur.

Welcher Schenke-Typ sind Sie eigentlich?

Der Langfristige überlegt schon viele Wochen vorher, wem er was schenken kann. Gut, dass es Listen gibt. Und während andere erst im Dezember mit dem Geschenkekauf anfangen, hat er schon längst alle zusammen.

Der Kreative überrascht gerne mit Selbstgemachtem: Christbaumschmuck aus Salzteig, einem Fotomemory mit Familienbildern, einer selbst gestalteten Halskette oder einem leckeren Fruchtlikör.

Der Schnäppchenjäger fiebert schon seit Wochen dem Black-Friday, der Cyber-Week und den Sonderangeboten der lokalen Geschäfte entgegen, um günstige Schnäppchen zu ergattern.

Der Überraschte findet, dass Heiligabend in diesem Jahr viel schneller kam als sonst. Wie gut, dass am 24.12. noch die Geschäfte aufhaben. Zur Not gibt's einen Gutschein. Dann kann der Beschenkte sich aussuchen, was ihm gefällt.

Der Asket verabredet mit anderen Asketen: „Wir schenken uns nichts.“ Hoffentlich halten sich auch alle daran und niemand kommt dann doch mit einer „Kleinigkeit“ um die Ecke.

Wir Menschen sind eben verschieden. Unterschiedlich sind auch die Geschenke. Toll ist es, wenn eine Überraschung gelingt, ein Wunsch erfüllt wird und der Beschenkte sich richtig freut. Aber es gibt ja auch die Sorte Geschenke, die so gar nicht gehen: Bettwäsche oder ein Schlafanzug, Küchengeräte oder Gartenutensilien, die zweite Ausgabe des Buches, das ich letzten Monat schon gelesen habe. Und dann gibt es noch die Geschenke, die eine unterschwellige Botschaft haben: der Ratgeber mit den 10 besten Ordnungstipps (damit es bei dir nicht mehr so durcheinander ist), ein Kochkurs (damit du endlich Kochen lernst) oder ein Fitness-Tracker (damit du dein Übergewicht loswirst).

Auch in der Bibel geht es um Geschenke, nicht nur bei den Weisen aus dem Morgenland, die nach Bethlehem kommen und Jesus ihre Gaben bringen. Den Christen in Korinth schreibt Paulus: *Wir aber haben diesen Geist erhalten – den Geist, der von Gott kommt, nicht den Geist der Welt. Darum können wir auch erkennen, was Gott uns in seiner Gnade alles geschenkt hat* (1. Korinther 2,12). Das ist nicht etwa doppelt gemoppelt, sondern ein zweifaches Geschenk:

1. Gott schenkt uns seinen Heiligen Geist als Beistand, Helfer, Tröster oder Anwalt – so beschreibt das Johannes-Evangelium die Bedeutung des Heiligen Geistes. Er ist wie eine Sehhilfe, wie ein Sensor für das, was Gott uns darüber hinaus alles geschenkt hat.

2. Gott beschenkt uns vor allem in Jesus Christus: *Gott ist für uns; wer kann uns da noch etwas anhaben? Er hat ja nicht einmal seinen eigenen Sohn verschont, sondern hat ihn für uns alle hergegeben. Wird uns dann zusammen mit seinem Sohn nicht auch alles andere geschenkt werden?* (Römer 8,31-32). Das bedingungslose Ja der Liebe Gottes zu uns, seine Einladung zum Glauben, befreiende Vergebung, das Geschenk, Gottes Kinder sein zu dürfen, die Hilfe in der Not, seine Zusagen, uns zur Seite zu stehen, und die Hoffnung auf eine ewige Heimat im Himmel haben einen Namen: Jesus Christus. Gott schenkt uns in Jesus alles! Mehr geht nicht! Was für eine Bescherung! Und was für ein Schenker!

An uns liegt es, dieses Geschenk anzunehmen und auszupacken.

Ach ja, und was für ein Auspack-Typ sind Sie?

Der Aufreißer, der stürmisch das Geschenkpapier aufreißt, um zu sehen, was es ist, und es so schnell wie möglich in den Händen zu halten?

Oder *der Sorgfältige*, der die Verpackung vorsichtig und langsam öffnet, um das Papier nicht zu sehr zu beschädigen? Schließlich kann man es ja noch mal verwenden.

Oder *der Abwartende*, der sein Geschenk erst mal zur Seite legt und zuguckt, was die anderen bekommen? Außerdem ist das Essen gleich fertig, man kann es ja auch später noch auspacken.

Gott wünscht sich, dass wir sein Geschenk in Jesus Christus annehmen, auspacken, uns daran freuen und dann im Vertrauen auf ihn leben. Das macht Glaube aus. Lassen Sie sich beschenken. Nicht erst an Heiligabend, sondern hier und heute!

MARTIN PLÜCKER



JEDE GUTE GABE UND JEDES VOLLKOMMENE GESCHENK
KOMMT VON OBEN – VON DEM VATER,
DER ALLE HIMMELSLICHTER GESCHAFFEN HAT.
BEI IHM GIBT ES KEINEN WANDEL UND KEINEN
WECHSEL VON HELL UND DUNKEL.

JAKOBUS 1,17

„MEINE GEDANKEN“ – SAGT DER HERR –
 „SIND NICHT ZU MESSEN AN EUREN GEDANKEN
 UND MEINE MÖGLICHKEITEN
 NICHT AN EUREN MÖGLICHKEITEN.
 SO HOCH DER HIMMEL ÜBER DER ERDE IST,
 SO WEIT REICHEN MEINE GEDANKEN HINAUS
 ÜBER ALLES, WAS IHR EUCH AUSDENKT,
 UND SO WEIT ÜBERTREFFEN MEINE MÖGLICHKEITEN
 ALLES, WAS IHR FÜR MÖGLICH HALTET.
 GENAUSO IST ES MIT DEM WORT, DAS ICH SPRECHE:
 ES KEHRT NICHT UNVERRICHTETER DINGE
 ZU MIR ZURÜCK, SONDERN BEWIRKT, WAS ICH WILL,
 UND FÜHRT AUS, WAS ICH IHM AUFTRAGE.“
 JESAJA 55,8.9.11



WAS WÄRE, WENN ...

Nur mal angenommen, vor 2000 Jahren hätte die eine oder der andere sich nicht so verhalten, wie sie oder er es tatsächlich getan hat. Was wäre dann passiert?

Angenommen, Maria hätte dem Engel Gabriel damals etwas anderes geantwortet: „Ach, lass mal! Ich bin doch noch so jung und unerfahren. Ich fühle mich dem überhaupt nicht gewachsen.“ Oder: „Ich will doch erst mal was erleben, noch ein bisschen Freiheit genießen.“ Oder vielleicht: „Die Sache mit Gott – na ja, so ein bisschen ist ja okay. Aber doch nicht gleich so krass! Besser, du suchst dir eine andere.“

Und auch mal angenommen, Josef hätte sich dann doch aus dem Staub gemacht und Maria sitzen gelassen. „Pah, Nächstenliebe in allen Ehren. Aber das hier ist zu viel. Fremdes Kind? Kuckucksei? Was sollen denn die Leute von mir denken?“

Oder angenommen, die Hirten wären nach ihrer Begegnung mit den Engeln einfach auf ihrem Feld sitzen geblieben und nicht nach Bethlehem

gegangen. „Was war das denn für eine abgefahrene Sache?“, hätten sie sich dann vielleicht gefragt und mal kurz, aber heftig den Kopf geschüttelt. „Der große, allmächtige Gott kommt doch nicht zu uns dreckigen Hirten. Wir sind es nicht wert, dass Gott sich um uns kümmert!“ Was nicht sein kann, ist nicht. Und dann wären sie noch ein bisschen näher ans wärmende Feuer gerückt und hätten ihre trockenen Schäfchen und ihr Komfort-Zönchen nicht verlassen.

Und ebenfalls angenommen, die Weisen aus dem Morgenland wären doch wieder nach Jerusalem zu Herodes zurückgekehrt. „Heute Nacht hatte ich aber einen komischen Traum. Als hätte Gott mit mir geredet.“ – „Echt? Ach Quatsch! Gott spricht nicht mehr zu uns Menschen. Der schweigt schon lange.“ – „Und wenn, dann müssen wir das jetzt erst mal gemeinsam besprechen, analysieren, Für und Wider abwägen. Ich schlage vor, wenn wir zurück sind, bilden wir erst mal einen Ausschuss.“ – „Okay. Dann ab nach Jerusalem zu Herodes. Alle Mann auf die Kamele!“

Ja, was wäre dann? Hätten die Eltern von Jesus einfach andere Vornamen? Müssten die Kinder im Krippenspiel sich nicht als Hirten, sondern als was anderes verkleiden? Hätte Gabriel frustriert seinen Job geschmissen?

Würden wir dann heute kein Weihnachten feiern, weil Gott seinen Plan verschoben oder gar über den Haufen geworfen hätte? Hätte, hätte – Fahrradkette?

Gut, dass Gott seine Leute kennt. Und dass er zur richtigen Zeit die richtigen auswählt. Gut, dass Gottes Plan für unsere Rettung nicht von Menschen aufgehalten werden konnte. Damals nicht und Gott sei Dank auch heute nicht. Wer hätte das gedacht?

IRIS VOß

Und wer noch mal nachlesen möchte, wie es denn nun wirklich gewesen ist, findet die Ereignisse im Matthäus- und im Lukas-Evangelium, jeweils in den ersten beiden Kapiteln. ©

UND DAS IST DIE WAHRE LIEBE:
NICHT WIR HABEN GOTT GELIEBT,
SONDERN ER HAT UNS ZUERST GELIEBT
UND HAT SEINEN SOHN GESANDT,
DAMIT ER UNS VON UNSERER SCHULD BEFREIT.
LIEBE FREUNDE, WEIL GOTT UNS SO SEHR GELIEBT HAT,
SOLLEN WIR AUCH EINANDER LIEBEN.

1. JOHANNES 4,10-11

Geschenke sind wie Angelhaken

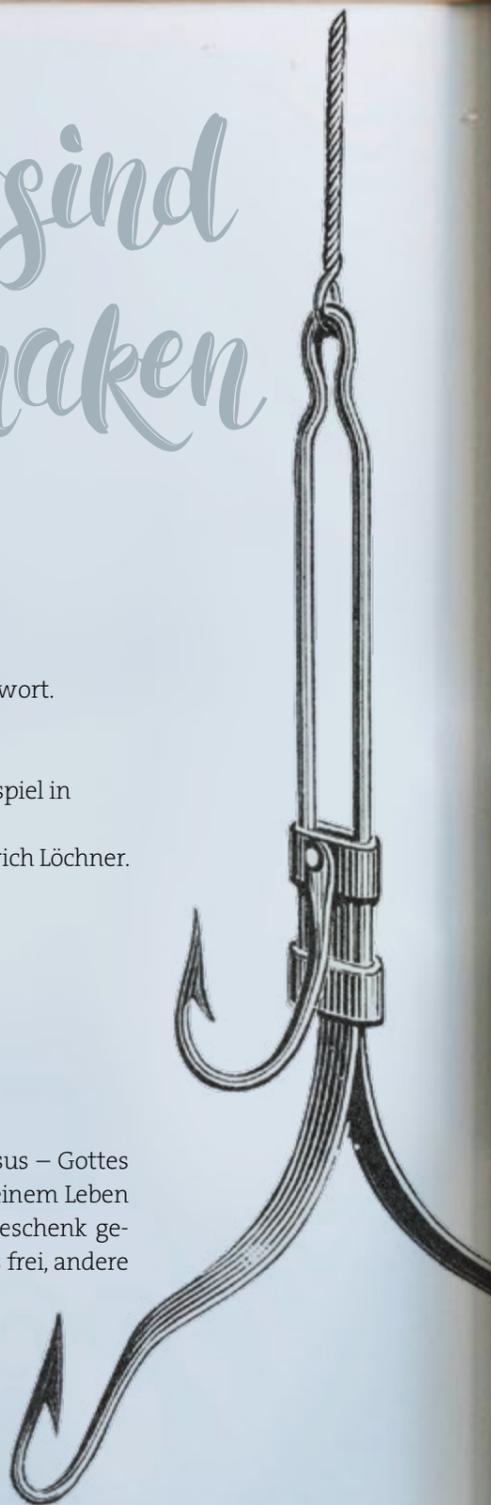
„*Geschenke sind wie Angelhaken*“,
soll ein Satiriker aus dem alten Rom einst gesagt haben.
„*Geschenke zerbrechen Felsen*“, sagt ein spanisches Sprichwort.

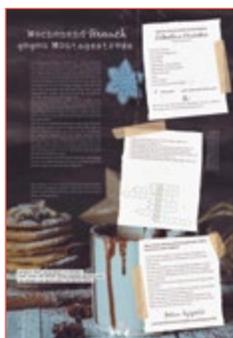
Geschenke und Bestechung liegen nah beieinander –
so finden wir es an mehreren Stellen in der Bibel, zum Beispiel in
2. Mose 23,8, Sprüche 17,8 oder Sprüche 18,16.
„*Niemand schenkt ohne Absicht*“, schreibt der Autor Friedrich Löchner.

Ist das wirklich so?
Warum schenken Sie?
Weil es erwartet wird?
Um die Zuneigung des Beschenkten zu gewinnen?
Um wieder „zurückzuschicken“,
weil Sie ein Geschenk erhalten haben?

An Weihnachten erinnern wir uns an die Geburt von Jesus – Gottes
Friedensangebot an die Menschheit. Mit seiner Geburt, seinem Leben
und mit seinem Tod am Kreuz hat er uns ein riesiges Geschenk ge-
macht: Versöhnung mit Gott. Dieses Geschenk macht uns frei, andere
zu beschenken, ohne Erwartungen ... einfach so.

SONJA MEIER





Bibellesebund Deutschland
 Telefon 02261 54958-0 . info@bibellesebund.de
Bibellesebund Schweiz
 Telefon +41 52 245 14 45 . info@bibellesebund.ch
Bibellesebund Österreich
 Telefon +43 6135 41390 . info@bibellesebund.at

www.bibellesebund.net